

Jerusalem

vom Olivenberge aus.

Jerusalem, die uralte Davids-Stadt, in der Geschichte der Religionen dasselbe, was Rom in der politischen Geschichte der Völker. Die Stadt Salomo's und der jüdischen Könige, die Stadt, wo Jesu heiliger Fuß wandelte, wo Jesu göttlicher Mund lehrte! Der Eindruck, den diese Stadt, an welche sich so hohe und heilige Erinnerungen knüpfen, auf den Reisenden macht, muß ein unbeschreiblicher seyn. Hören wir daher den darüber, der nach dem heiligen Lande pilgerte, um die Stätten aufzusuchen, an welche sich die heiligen Thatfachen unserer Religion knüpfen! Lamartine sagt in seiner Reise nach dem Orient: „Der Delberg, auf dessen Gipfel ich sitze, fällt in jähem Absturz rasch gegen den tiefen Abgrund ab, welcher ihn von Jerusalem trennt und das Thal Josaphat heißt. Aus dem Hintergrunde dieses düstern engen Thales, an dessen nackten Wänden schwarze und weiße Steine hängen, Leichensteine, die rings um dasselbe zerstreut sind, erhebt sich ein mächtiger Hügel von bedeutendem Umfange, dessen steiler Abfall dem eines hohen eingestürzten Walles gleich; kein Baum kann hier Wurzel fassen, selbst kein Moos kann hier seine Fasern anhängen; der Absturz ist so jäh, daß die Erde und die Steine unaufhörlich herabrollen, und bietet dem Auge Nichts dar, denn eine Fläche von trockenem, ausgedörrtem Sande, als wären es von der Stadt herabgefallene Aschenhaufen. Etwa in der Mitte dieses Hügel's oder dieses natürlichen Walles nehmen hohe starke Mauern, welche auf ihrer Außenseite nicht behauen sind, ihren